

# Herzlich willkommen!

# Mitwirkung Entwicklung

# Grünwaldareal

Vertiefungsworkshop 9. April 2018

Hinweis: die Nummer auf Ihrem Namenskärtli  
entspricht Ihrer Tischnummer



# Begrüssung, Ziele Vertiefungsworkshop

Katrin Gügler, Direktorin Amt für Städtebau

# GEMEINSAM ENTWICKELN WIR DAS GRÜNWALDAREAL



# Ziele Vertiefungsworkshop 9. April

- Vorstellung Thesen/Konzeptskizzen als «Spiegel des Quartiers» durch Planungsteam.
- Diskussion und Bewertung der Thesen/Konzeptskizzen durch die Teilnehmenden.

# Einführung in den Workshop

frischer wind

# Programm Vertiefungsworkshop 9. April 2018

19.00 Uhr Begrüssung, Zielsetzung

Einführung in den Workshop

Rückblick Ergebnisse Auftaktworkshop

Vorstellung «Spiegel des Quartiers»:

Thesen und Konzeptskizzen

19.40 Uhr Quartierwerkstatt mit den Teilnehmenden (inkl. Verpflegung)

Präsentation der Empfehlungen aus der Werkstatt

Stellungnahme zu den Ergebnissen

Ausblick, Dank und Verabschiedung

22.00 Uhr Ende

# Arbeitsweise

- Jede Meinung ist berechtigt und gefragt
- Sich aktiv einbringen und einander zuhören
- Fokus nicht auf Problemen, sondern auf Zukunft
- Heute werden keine Entscheide gefällt, das geschieht im weiteren Verlauf des Prozesses durch Bauträgerinnen und Stadt Zürich
- Das Gesamtinteresse steht vor Einzelinteressen

# Rückblick Auftaktworkshop 29. Januar 2018

Stephan Bleuel, Projektleiter Amt für Städtebau









# Empfehlungen

Bebauung durchlässig  
und offen zum Quartier  
hin

3. Offen, verbindend, Platz f. Kinder  
fördert Quartierleben

offene Gestaltung  
'Harmonisierung'

offenes & durchlässiges  
Quartier (Bebauungsstruktur)

60

57/3

Durchlässige Überbauung  
die ins Quartier gut passt

offene, durchlässige,  
vernetzte Architektur

Differenzierter Städtebau  
(Kleinblockbau)

Durchlässige Gebäudeanordnung

MEHRERE TREFFPUNKTE FÜR VERSCH.  
ANSPRUCHSGRUPPEN (UND MIT  
BESTEHENDEN VERNETZEN)

Begegnungsorte

- Förderung Zusammenleben
- ungezwungen

Treffpunkte (mehrere!) <sup>und</sup> im  
Quartier -> Freiräume f. Jugend

attraktives Zentrum für ein  
lebendiges "Dorf"

Restaurant mit guter Infrastruktur  
gut aktivieren => Quartiercharakter  
(Loop, Garten, S'idi)

Gemeinschaft /  
Gemeinschaftliche Nutzung

37

24/13

# Empfehlungen

Verschiedene Wohnformen: WG's, Flexibel  
+ Büro-/Gewerkeräume

Mut zu experimentellen,  
neuen Wohnformen.

Mut zu alternativen Wohnformen  
z.B. SAH+, Patch-Work Familien-Wohnungen  
→ durchmischte Bewohnerstruktur

GUTER MIX DER GENERATIONEN  
UND UNTERSCHIEDLICHER LEBENS-  
SITUATIONEN

Flexible Wohnformen  
Sozial durchgemischt (Alt, jung, Jugend-  
liche, Ateliers, WG's Etc.) ⇒ Neue Wohnkonzepte

**GUTER WOHNUNGSMIX ALT-JUNG**  
**OFFENE + DURCHLÄSSIGE BAUWEISE**

36

21/15

Vielfalt der Ausserräume  
↓  
Ruhe-Rückzug      Lärm-Aktivitäten

Ausserräume mit geformten  
und veränderbar, naturnah  
(Grünraum als Messinstrument)

37

23/14  
gelb grün

28

24/4

1. Mitwirkung über ganzen Prozess

Mitwirken  
ist positiv!

MITWIRKUNG IN WEITEREN ETAPPEN  
GEWÄHRLEISTUNG → Projektverantwortung  
→ Meinung abholen für Jugendentscheid

RESULTATE MITWIRKUNG  
SICHERN.

# Empfehlungen

22  
18 | 4

Muss ins Quartier passen!  
bauliche + soziale Durchlässigkeit (realisierfähig)  
Rückzugsorte für alle Lebens (verschiedene Bedürfnisse)

LEBEN INS QUARTIER  
↳ QUARTIERERWEITERUNG FÜR DEN  
WARTEN LEBEN!

mehr freitragende Wohnungen

19  
18 | 1

21  
17 | 4

Bachöffnung

Bachöffnung

Bach öffnen +  
neue Wohnformen → Wohnen für  
alle!

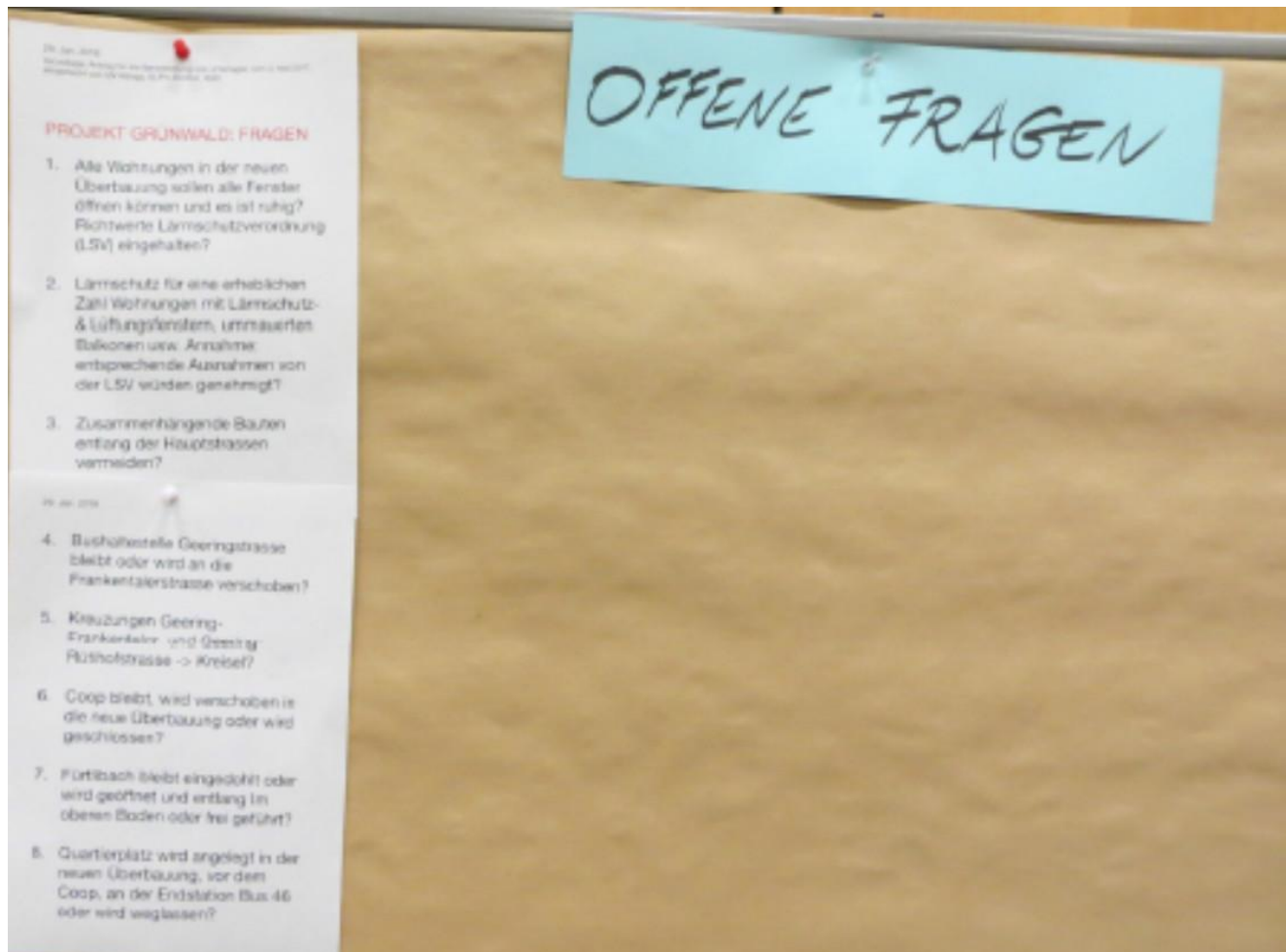
17  
4 | 13

Öffentliches EG-Nutzung

URBANITÄT: ÖFFENTLICHES EG (ARBEITSPLÄTZE)  
→ SPANNENDE, VIELFÄLTIGE AUSSEHRÄUME MIT ABFOLGE  
VON ENG, WEIT, DURCHBLICK

ERDGESCHOSSNUTZUNG  
FÖRDERN

# Offene Fragen



# Offene Fragen

1. Alle Wohnungen in der neuen Überbauung sollen alle Fenster öffnen können und es ist ruhig? Richtwerte Lärmschutzverordnung (LSV) eingehalten?
2. Lärmschutz für eine erheblichen Zahl Wohnungen mit Lärmschutz- & Lüftungsfenstern, ummauerten Balkonen usw. Annahme: entsprechende Ausnahmen von der LSV würden genehmigt?
3. Zusammenhängende Bauten entlang der Hauptstrassen vermeiden?
4. Bushaltestelle Geeringstrasse bleibt oder wird an die Frankentalerstrasse verschoben?
5. Kreuzungen Geering-Frankentaler- und Geering-Rütihofstrasse -> Kreisell?
6. Coop bleibt, wird verschoben in die neue Überbauung oder wird geschlossen?
7. Fürtlibach bleibt eingedohlt oder wird geöffnet und entlang Im oberen Boden oder frei geführt?
8. Quartierplatz wird angelegt in der neuen Überbauung, vor dem Coop, an der Endstation Bus 46 oder wird weglassen?



# Perimeter Mitwirkung Entwicklung Grünwaldareal



# Thesen / Konzeptskizzen

Planungsteam: Pascal Müller, Müller Sigrist Architekten  
Andy Schönholzer, westpol LandschaftsArchitektur  
Oscar Merlo, TeamVerkehr

– Workshop Kinder mit GZ Höngg / Soziale Dienste Stadt Zürich –

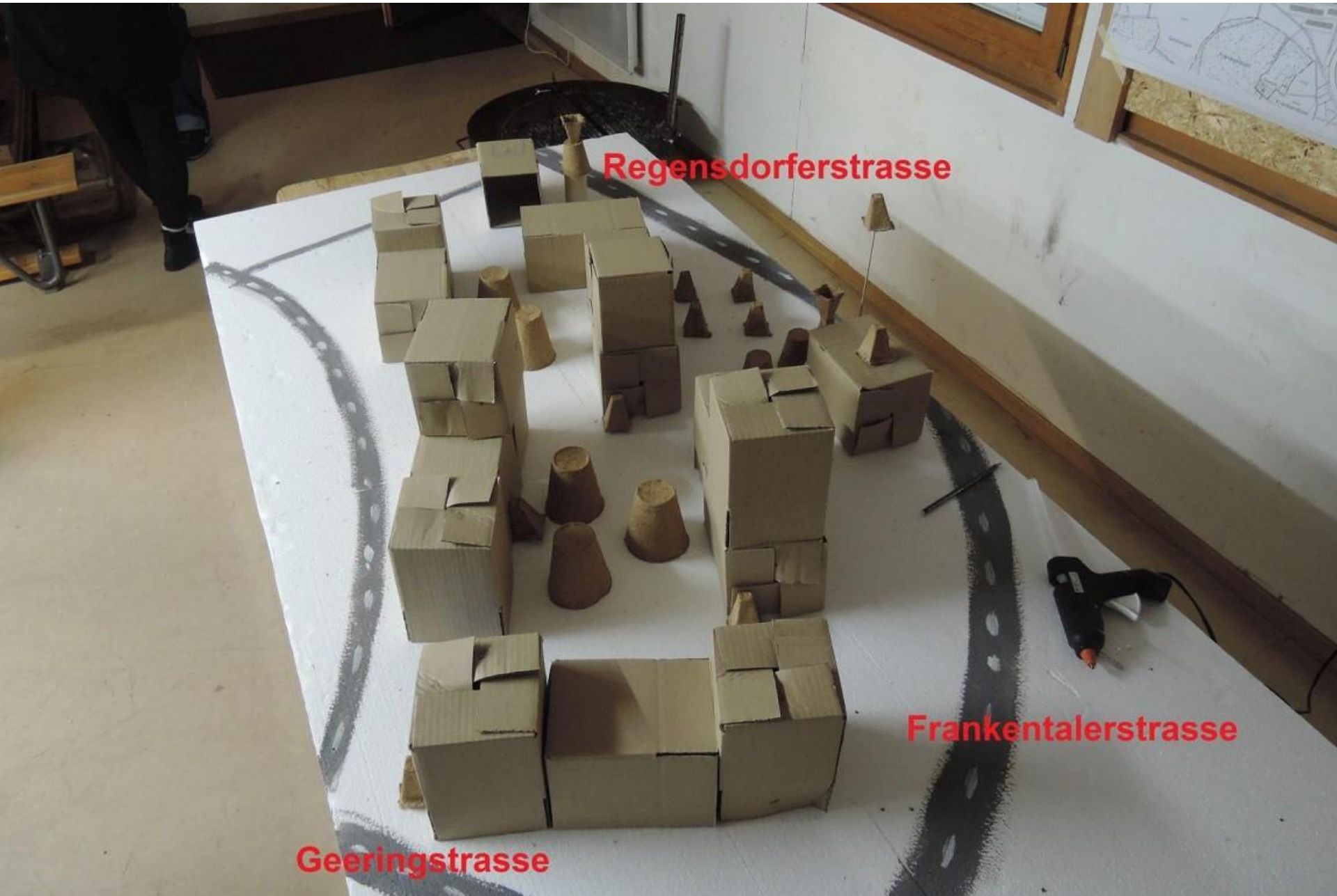


Geeringstrasse

Frankentalerstrasse

Regensdorferstrasse

– Workshop Jugendliche mit GZ Höngg / Soziale Dienste Stadt Zürich –



– Workshop Kindergarten mit GZ Höngg / Soziale Dienste Stadt Zürich –



– 6 Thesen –

**# 1**

### **Bebauungsstruktur und Gebäudeanordnung**

Die Bebauungsstruktur im Grünwaldareal soll grundsätzlich offen und durchlässig gestaltet werden.

**# 2**

### **Wohnformen**

Das Grünwaldareal zeichnet sich durch flexible und möglichst durchmischte Wohnungstypen aus.

**# 3**

### **Neue Begegnungsorte**

Die offene Bebauungsstruktur schafft neue Treffpunkte für das gesamte Quartier. Es soll ein neues Zentrum entstehen.

**# 4**

### **Mitwirkung**

Die Mitwirkung der Bevölkerung soll über den gesamten Entstehungsprozess der neuen Grünwaldsiedlung gesichert werden.

**# 5**

### **Vielfältige Aussenräume**

Die Aussenräume im Grünwaldareal sind vielfältig nutzbar. Mit naturnahen Bereichen und Plätzen.

**# 6**

### **Bachöffnung**

Der Steinwiesbach wird offengelegt. Dies wertet den öffentlichen Freiraum auf.



**Die Bebauungsstruktur im Grünwaldareal  
soll offen und durchlässig gestaltet  
werden. Dies ermöglicht neue  
Verbindungen ins Quartier.**



**Das Grünwaldareal soll nicht durch eine  
einzige Wohnform geprägt sein, sondern  
sich durch flexible und durchmischte  
Wohnungstypen auszeichnen.  
Jung und Alt sollen sich begegnen.  
Familien, Wohngemeinschaften und  
Ateliers finden ihren Platz.**





**Die Bebauungsstruktur im Grünwaldareal  
schafft durch eine offene Baustruktur neue  
Treffpunkte für das gesamte Quartier.  
Es soll ein neues Zentrum mit  
gemeinschaftlicher Nutzung entstehen.**



**Die Mitwirkung der Bevölkerung soll über den gesamten Entstehungsprozess der neuen Grünwaldsiedlung gesichert werden. Der Einbezug und eine aktive Informationspolitik ermöglichen das Bauvorhaben.**

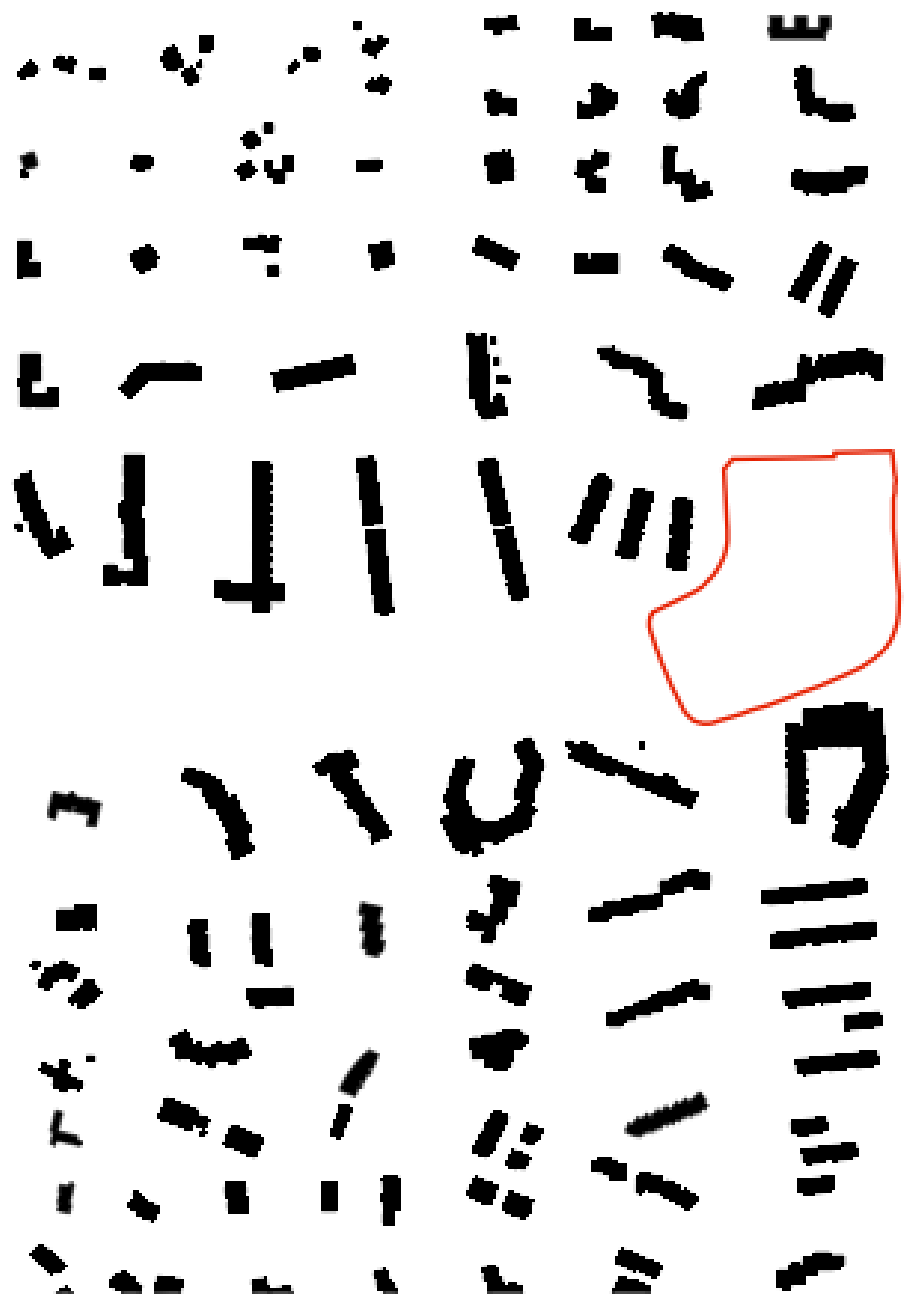


**Die Aussenräume im Grünwaldareal sollen vielfältig nutzbar sein. Mit naturnahen Bereichen, die Ruhe versprechen, aber auch städtischeren Plätzen die die neue Funktion als Quartierszentrum unterstreichen.**



**Der an das Grünwaldareal  
angrenzende Steinwiesbach, soll  
offengelegt werden. Dies wertet den  
öffentlichen Freiraum auf und bietet dem  
gesamten Gebiet einen Mehrwert.**

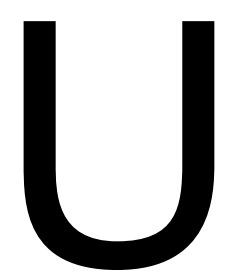
– Bautypologische Streuung –



→ Zeile →



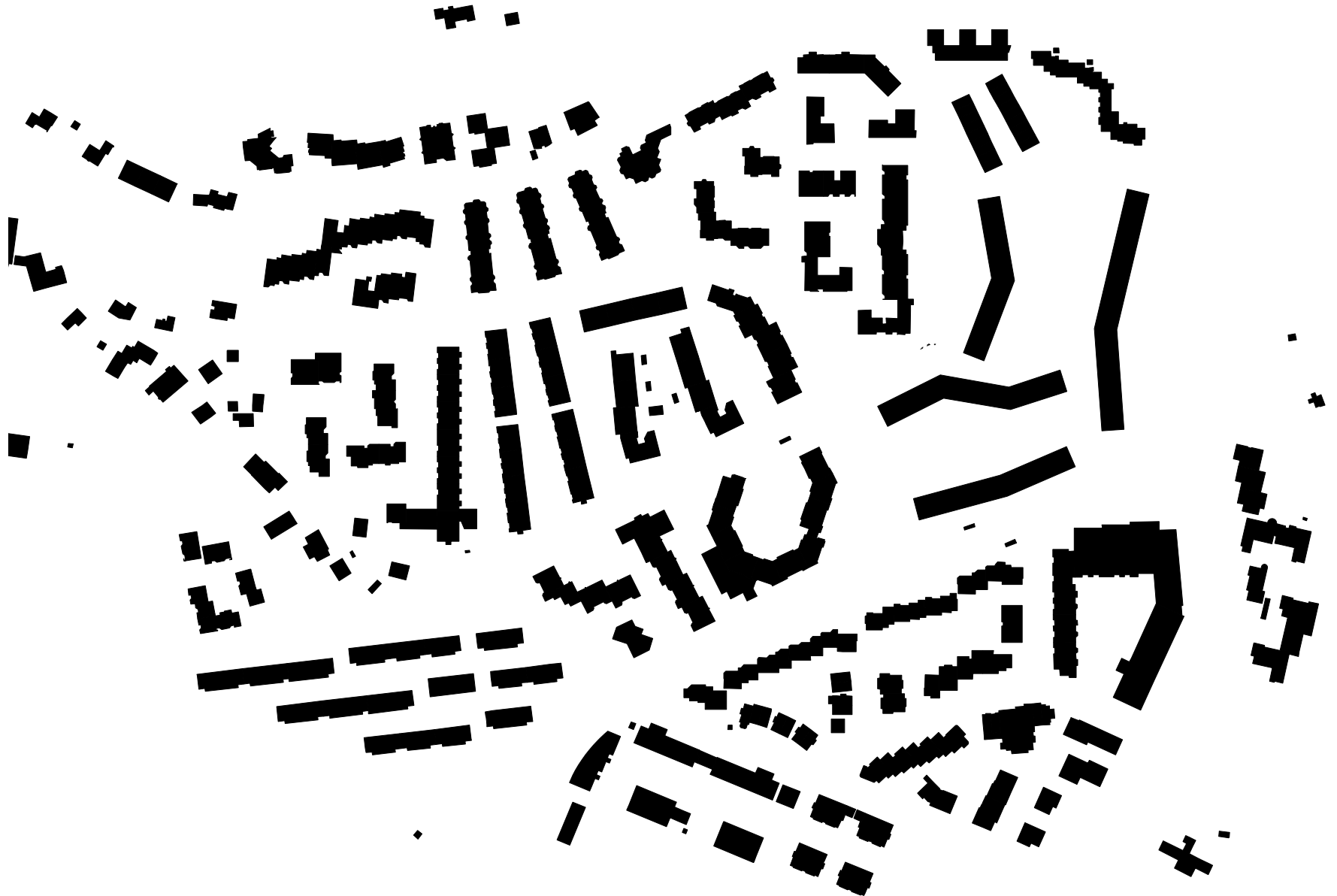
→ offener Hof →



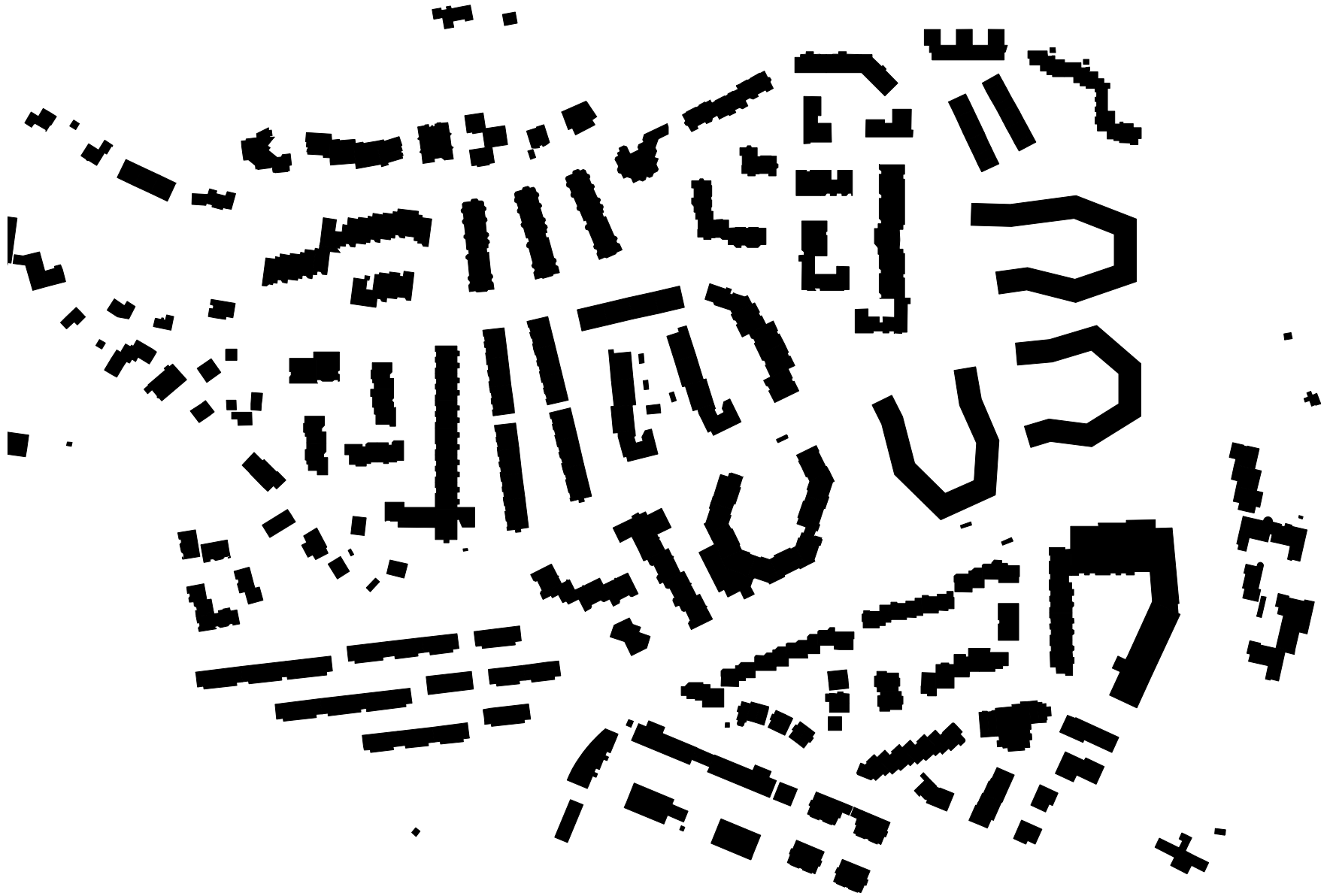
→ Punktbau →



– Mögliche Anordnung Zeilen –



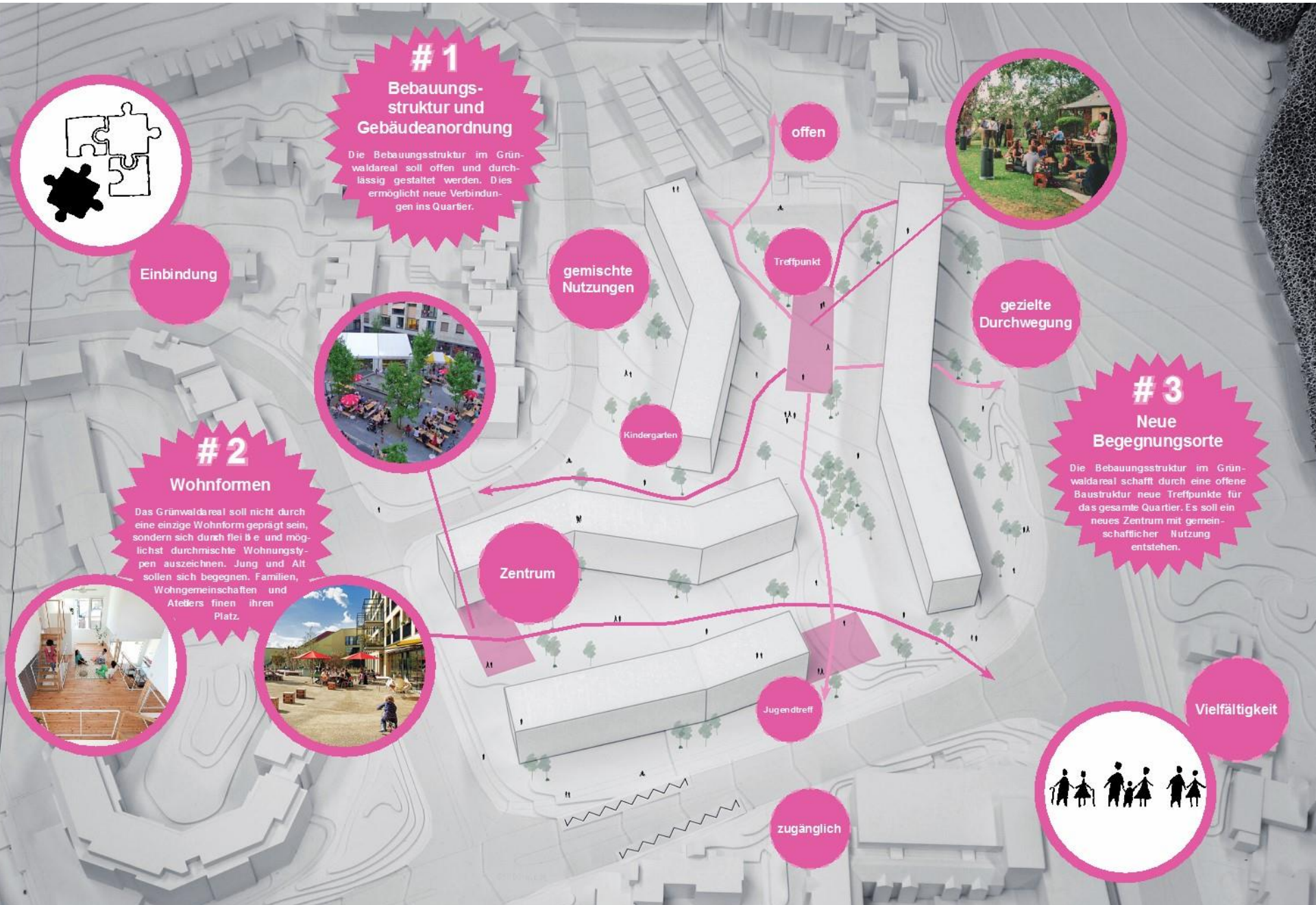
– Mögliche Anordnung offener Höfe –



– Mögliche Anordnung Punktbauten –







– Verortung Thesen Zeilenbau –

## #5 Vielfältige Aussenräume

Die Aussenräume im Grünwaldareal sollen vielfältig nutzbar sein. Mit naturnahen Bereichen, die Ruhe versprechen, aber auch städtischeren Plätzen die die neue Funktion als Quartierszentrum unterstreichen.

Dachgärten



spielen



## #6

### Bachöffnung

Der nördlich an das Grünwaldareal angrenzende Steinwiesbach, soll offengelegt werden. Dies verleiht den öffentlichen Freiraum auf und bietet dem gesamten Gebiet einen Mehrwert.

grün



urban

Lärmschutz



Quartierplatz



Aussicht

Partizipation



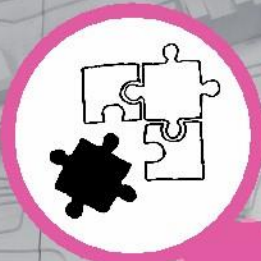
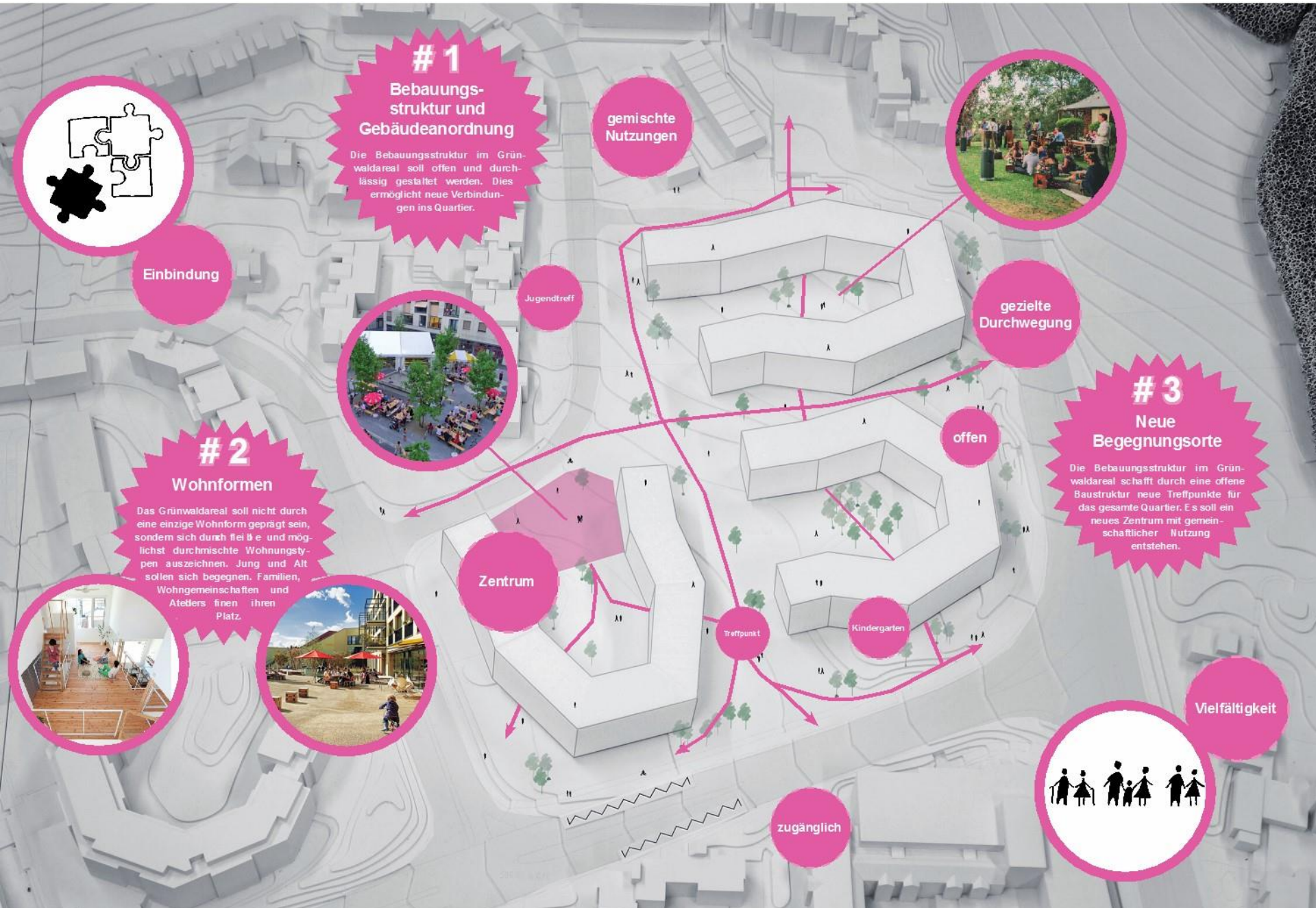
## #4

### Mitwirkung

Die Mitwirkung der Bevölkerung soll über den gesamten Entstehungsprozess der neuen Grünwaldsiedlung gesichert werden. Der Einbezug und eine aktive Informationspolitik ermöglichen das Bauvorhaben.



– Verortung Thesen Höfe –



Einbindung

**#1**  
Bebauungsstruktur und Gebäudeanordnung  
Die Bebauungsstruktur im Grünwaldareal soll offen und durchlässig gestaltet werden. Dies ermöglicht neue Verbindungen ins Quartier.

gemischte Nutzungen



gezielte Durchwegung



Jugendtreff

**#3**  
Neue Begegnungsorte  
Die Bebauungsstruktur im Grünwaldareal schafft durch eine offene Baustruktur neue Treffpunkte für das gesamte Quartier. Es soll ein neues Zentrum mit gemeinschaftlicher Nutzung entstehen.

offen

**#2**  
Wohnformen  
Das Grünwaldareal soll nicht durch eine einzige Wohnform geprägt sein, sondern sich durch flexible und möglichst durchmischte Wohnungstypen auszeichnen. Jung und Alt sollen sich begegnen. Familien, Wohngemeinschaften und Ateliers finden ihren Platz.



Zentrum

Treffpunkt

Kindergarten

zugänglich



Vielfältigkeit

– Verortung Thesen Höfe –

# 5

### Vielfältige Aussenräume

Die Aussenräume im Grünwaldareal sollen vielfältig nutzbar sein. Mit naturnahen Bereichen, die Ruhe versprechen, aber auch städtischeren Plätzen die die neue Funktion als Quartierszentrum unterstreichen.



Dachgärten



# 6

### Bachöffnung

Der nördlich an das Grünwaldareal angrenzende Steinwiesbach, soll offengelegt werden. Dies wertet den öffentlichen Freiraum auf und bietet dem gesamten Gebiet einen Mehrwert.

spielen

grün



Lärmschutz



Quartierplatz

urban



Aussicht

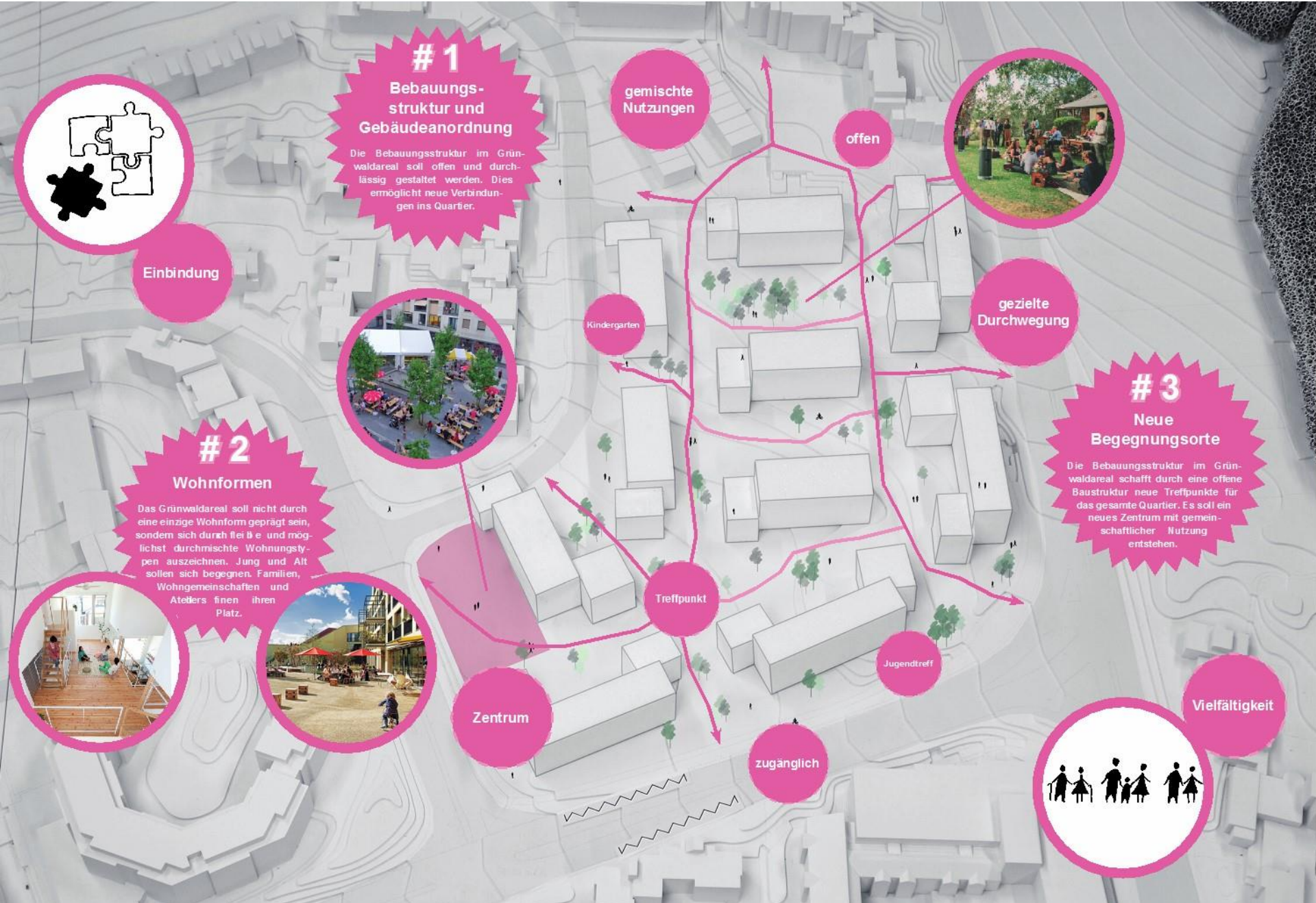
Partizipation



# 4

### Mitwirkung

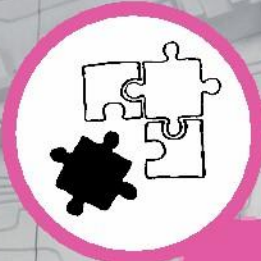
Die Mitwirkung der Bevölkerung soll über den gesamten Entstehungsprozess der neuen Grünwaldsiedlung gesichert werden. Der Einbezug und eine aktive Informationspolitik ermöglichen das Bauvorhaben.



# #1

## Bebauungsstruktur und Gebäudeanordnung

Die Bebauungsstruktur im Grünwaldareal soll offen und durchlässig gestaltet werden. Dies ermöglicht neue Verbindungen ins Quartier.



Einbindung

# #2

## Wohnformen

Das Grünwaldareal soll nicht durch eine einzige Wohnform geprägt sein, sondern sich durch fließende und möglichst durchmischte Wohnungstypen auszeichnen. Jung und Alt sollen sich begegnen. Familien, Wohngemeinschaften und Ateliers finden ihren Platz.



gemischte Nutzungen

offen



gezielte Durchwegung

Kindergarten



# #3

## Neue Begegnungsorte

Die Bebauungsstruktur im Grünwaldareal schafft durch eine offene Baustruktur neue Treffpunkte für das gesamte Quartier. Es soll ein neues Zentrum mit gemeinschaftlicher Nutzung entstehen.

Treffpunkt

Zentrum

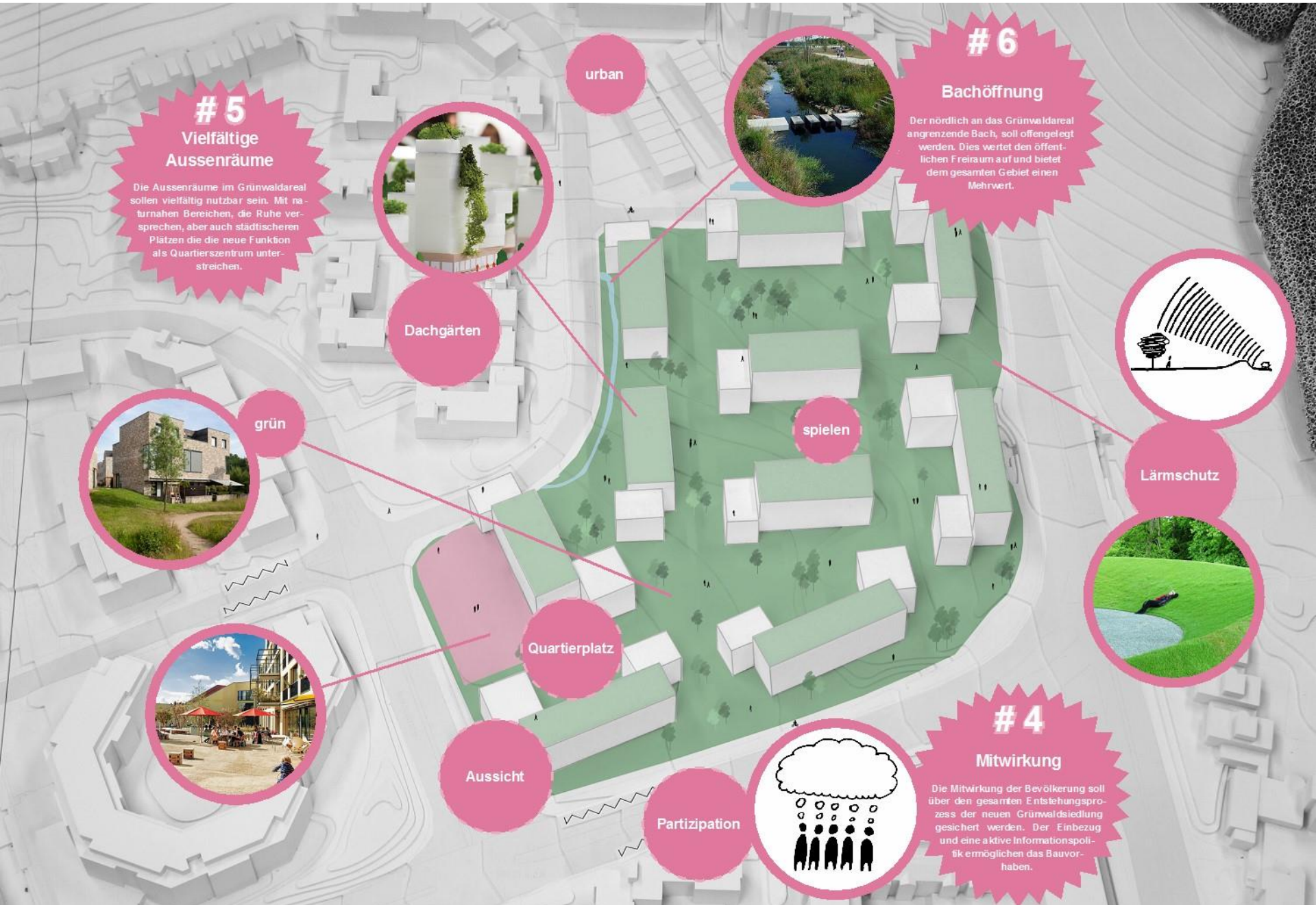
Jugendtreff

zugänglich

Vielfältigkeit



– Verortung Thesen Punktbauten –



– Thesen schärfen –

# 1

**Bebauungsstruktur und Gebäudeanordnung**

Die Bebauungsstruktur im Grünwaldareal soll grundsätzlich offen und durchlässig gestaltet werden.

# 2

**Wohnformen**

Das Grünwaldareal zeichnet sich durch flexible und möglichst durchmischte Wohnungstypen aus.

# 3

**Neue Begegnungsorte**

Die offene Bebauungsstruktur schafft neue Treffpunkte für das gesamte Quartier. Es soll ein neues Zentrum entstehen.

# 4

**Mitwirkung**

Die Mitwirkung der Bevölkerung soll über den gesamten Entstehungsprozess der neuen Grünwaldsiedlung gesichert werden.

# 5

**Vielfältige Aussenräume**

Die Aussenräume im Grünwaldareal sind vielfältig nutzbar. Mit naturnahen Bereichen und Plätzen.

# 6

**Bachöffnung**

Der Steinwiesbach wird offengelegt. Dies wertet den öffentlichen Freiraum auf.

# Quartierwerkstatt – Diskussion der Thesen und Konzeptskizzen

frischer wind



# Ablauf

- 3 Gesprächsrunden
- à 20 - 30 Minuten
- an Tischen
- mit Gastgebern und Gästen
- in wechselnden Gruppen
- mit Leitfragen und
- wichtigen Empfehlungen am Ende.



# Arbeitsweise

- Einander zuhören und sich aktiv einbringen
- Auf das Wesentliche konzentrieren
- Ideen miteinander verbinden
- Auf die Tischpapiere schreiben und zeichnen – ist erwünscht!



# Gastgeberinnen und Gastgeber

- Leiten das Gespräch über die drei Runden.
- Bleiben am Tisch, wenn die Gäste gehen. Heissen die neuankommenden Gäste willkommen.
- Teilen den neuen Gästen kurz die wichtigsten Erkenntnisse aus der Vorrunde mit und lassen die Gäste auch kurz berichten.
- Erinnern die Gäste an Ihrem Tisch daran, wichtige Ideen und Erkenntnisse auf das Tischpapier zu schreiben und zu zeichnen.

# Quartierwerkstatt in drei Runden

## **Runde 1: Reflexion der Thesen/Konzeptskizzen**

GRUPPENWECHSEL

## **Runde 2: Rückmeldung zu Thesen**

GRUPPENWECHSEL

## **Runde 3: Empfehlungen an das Planerteam**

Anschliessend: PRÄSENTATION DER WICHTIGSTEN EMPFEHLUNGEN

# Quartierwerkstatt - Runde 1

Bitte stellen Sie sich zunächst kurz untereinander vor.  
Gastgeberinnen und Gastgeber leiten das Gespräch.

**Leitfrage für die Diskussion:**

***«Wie kommen die Thesen/Konzeptskizzen  
für das Grünwaldareal bei uns an?»***

Notieren Sie Ihre Anmerkungen direkt auf dem Tischpapier.

# Quartierwerkstatt - Runde 2

Stellen Sie sich bitte zunächst wiederum kurz untereinander vor und lassen Sie sich von der Gastgeberin/dem Gastgeber über das vorangegangene Gespräch informieren.

**Leitfrage für die Diskussion:**

***«Was passt bei den Thesen für uns gut, was weniger, was müsste ggf. ergänzt werden?»***

Notieren Sie Ihre Rückmeldungen direkt auf dem Tischpapier.

# Quartierwerkstatt - Runde 3

Stellen Sie sich bitte zunächst wiederum kurz untereinander vor und lassen Sie sich von der Gastgeberin/dem Gastgeber über das vorangegangene Gespräch informieren.

**Leitfrage für die Diskussion:**

**«*Welche Empfehlungen haben wir für die weitere Bearbeitung der Thesen an das Planerteam?*»**

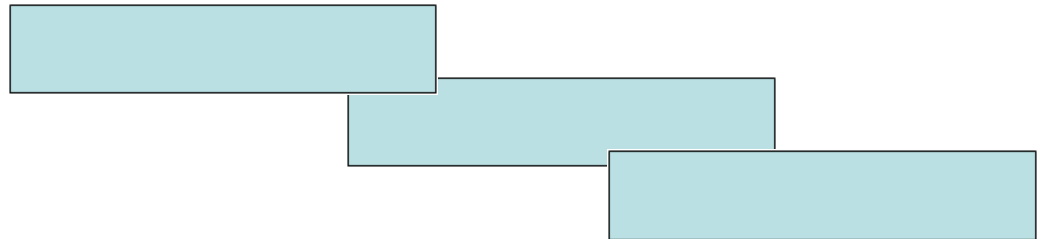
Notieren Sie Ihre Empfehlungen direkt auf dem Tischpapier.

# Wichtigste Empfehlungen

Bitte kommen Sie nun zum Ende und wählen Sie Ihre drei wichtigsten Empfehlungen in der Gruppe aus. Bitte schreiben Sie diese auf die ausgeteilten Karten.

**Fokussierung:**

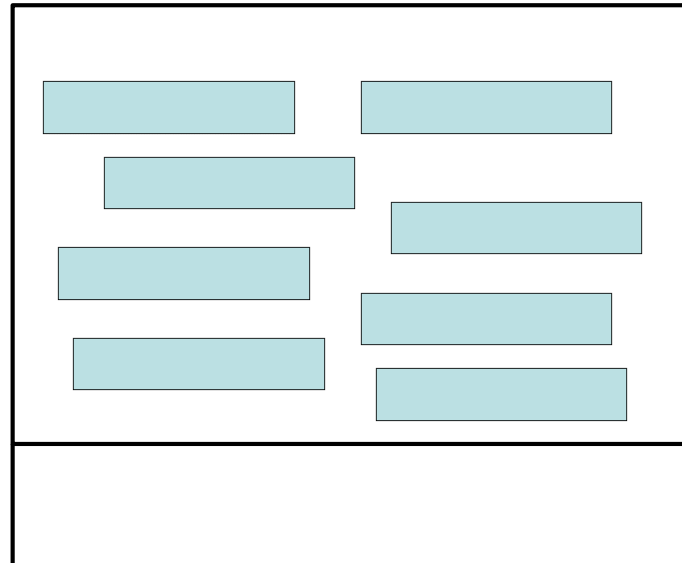
**«*Was sind unsere wichtigsten drei Empfehlungen für die weitere Bearbeitung der Thesen?»*»**





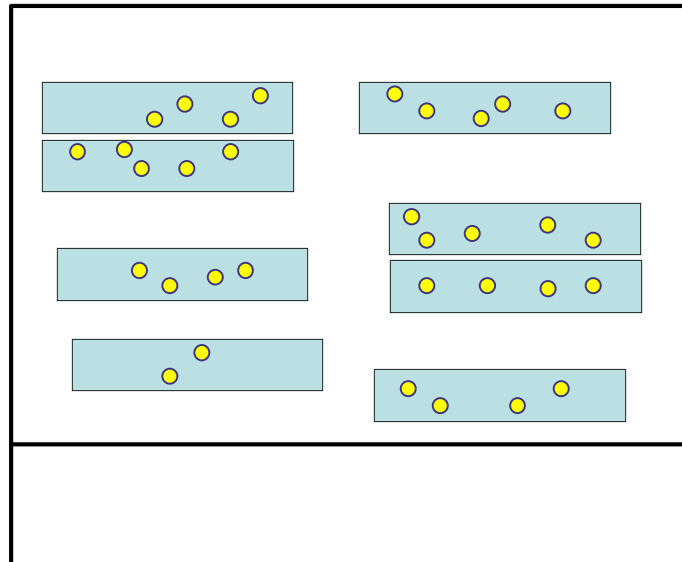
# Präsentation der wichtigsten Empfehlungen

Bitte wählen Sie nun eine Sprecherin oder einen Sprecher an Ihrem Tisch aus, die/der Ihre wichtigsten Empfehlungen im Plenum kurz präsentiert.



# Gewichtung der wichtigsten Empfehlungen

Bitte kleben Sie Ihre Punkte auf die für Sie persönlich wichtigsten Empfehlungen.



# Würdigung der Ergebnisse

Richard Mostert, Baugenossenschaft Sonnengarten

Felix Bosshard, Gemeinnützige Bau- und Mietergenossenschaft Zürich

Andrea Martin-Fischer, Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich

# Weiteres Vorgehen / Verabschiedung

Katrin Gügler, Direktorin Amt für Städtebau

# GEMEINSAM ENTWICKELN WIR DAS GRÜNWALDAREAL

